

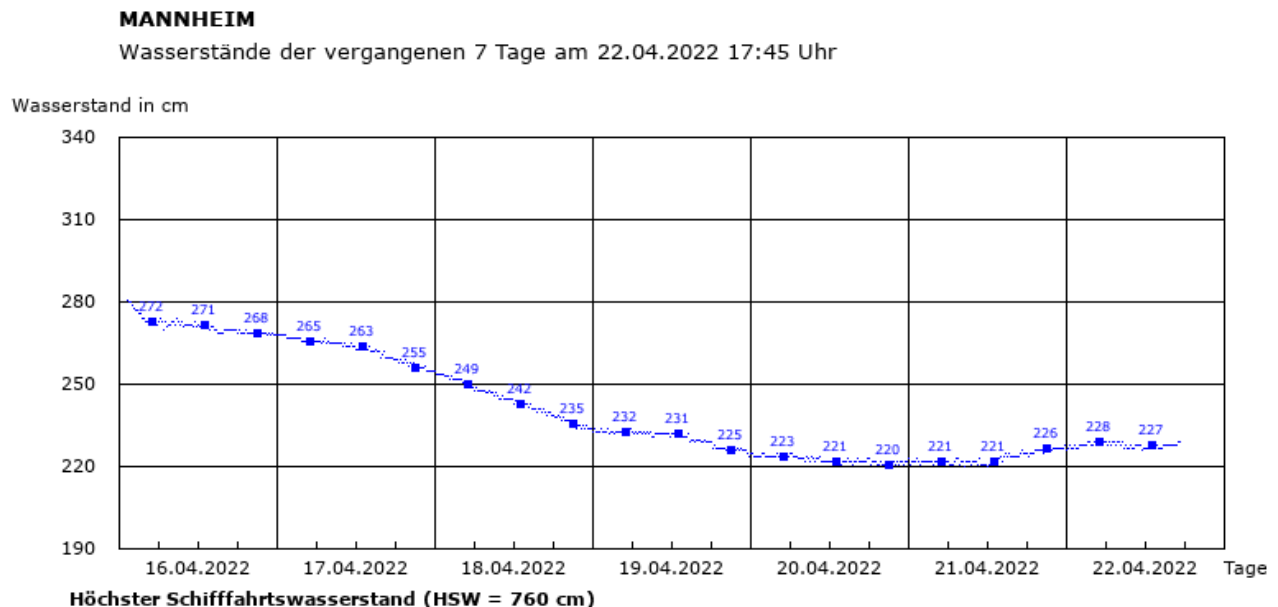
Wechselkröten Lagune Friesenheimer Insel

Der erste Versuch ist gescheitert.

Am 14. April hatten wir dort zahlreiche Rufer und viele Pärchen im Wasser (siehe Info 2022-12). Ohne die Folgetage kontrolliert zu haben, können wir davon ausgehen, dass abgelaicht wurde.

Die Überraschung war groß, dass am 27.4. keine einzige Quappe gefunden wurde. Wie das?

Der Wasserstand am 27.4. entsprach mit 3.09 m genau dem, wie am 14.4. Allerdings war die Zeitspanne dazwischen für die Laichschnüre verhängnisvoll, wie das folgende Diagramm zeigt



Nach dem 14.4. sank der Wasserstand kontinuierlich auf 2,20 m am 20.4. Durch das Absacken um 90 cm lagen die Laichschnüre dann auf dem Trockenen, bevor die Quappen geschlüpft sind. Aber es gibt berechtigte Hoffnung, dass die nächsten Tage wieder eine neue Anwanderung startet.

Da fährt eine aus der Haut



Dieses Zauneidechsen-Weibchen aus dem Häusemer Feld ist gerade dabei, sich zu häuten. Sowas passiert mehrmals im Jahr. Bei den Männchen gleiches Spiel.

Wechselkröten Außenteich Deponie Friesenheimer Insel Larven entwickeln sich prächtig

Am 17.4. fanden sich etliche Laichschnüre . Viele Larven war bereits geschlüpft. Zwischenzeitlich ist von den Laichschnüren nichts mehr zu sehen. Und die Larven bevölkern den gesamten Uferbereich und den Bereich der Kieselstein-Schüttung. Ein weiteres Abbläuen erfolgte bisher noch nicht. Mit hoher Wahrscheinlichkeit ist aber damit in den nächsten Tagen zu rechnen.



Teilansicht Uferbereich Außentümpel Deponie (27.4.22)

Wechselkröten Otto Hahn Straße Sehr guter Larven-Besatz

Wie im Außentümpel Deponie waren auch hier die Larven am 17.4.zum Großteil bereits geschlüpft.



Foto vom 27.4.22

Vorerst wurde nicht weiter abgelaiht (Stand 28.4.)

Neuerliches Ablaihen ist aber zu erwarten. Letztes Jahr hatten wir hier gesehen, wie die Larven sich über den zu einem späteren Zeitpunkt abgesetzten Laich hermachten und ihn als willkommene Futterquelle nutzten.

Verdrängen oder Kuscheln?



Bei diesem Bild von einer weiblichen Zauneidechse und einem Mauereidechsen-Männchen (Häusemer Feld vom 27.4.22) kann man sich schwer vorstellen, dass die Zauneidechsen von den Mauereidechsen verdrängt werden -so die überwiegende Meinung in der Fachliteratur.

Eine Tour zu den Laubfrosch-Plätzen im Mannheimer Norden

Wie sich Donnerstag Abend (28.4.) zeigte, brauchen die Laubfrosch-Rufer keine Niederschläge als Kulisse . Um 23 Uhr hatten wir noch 14 Grad.

Zusammen mit Holger starteten wir gegen 21 Uhr am

Bormannsweiher

Das Dauergewässer am Rand von Mannheim-Sandhofen hat jedes Jahr seine Rufer. Mit geschätzten 10 Rufern lag die Zahl unterhalb der üblichen Stärke. Bei etwas milderem Temperaturen und wieder mal Regen zwischendurch dürfte die Zahl der Rufer noch ansteigen.

Hier wie auch bei den folgenden Angaben zur Zahl der Rufer ist zu berücksichtigen, dass es sich um sehr grobe Schätzwerte handelt.

Unser nächster Halt war der

Anglerteich nördlich der Autobahn, ca. 1 km entfernt vom Bormannsweiher.

Ebenfalls ein Dauergewässer, und anders, als sein Namen vermuten lässt, ein Teich ohne Fischbesatz. Von außerhalb der Einzäunung waren Laubfrosch-Rufer zu hören. Wir schätzten ihre Zahl auf 20.

Es ging weiter zum Gewässer im

NSG Kopflache. Ein temporäres Gewässer, das vom Druckwasser des angrenzenden Rheins gespeist wird. Der derzeitige Rheinpegel von rd. 3 m sorgt momentan für ausreichende Wasserflächen. Noch gute Bedingungen für den Laubfrosch, der an diesem Abend mit etwa 30 Rufern vertreten war.



Ein Laubfrosch-Rufer in der Kopflache am 28.4. (Foto Holger Wiegand).

Auffallend war, dass keine Quappen im Wasser waren. Das lässt darauf schließen, dass die Erdkröten wieder mal erfolglos waren. Den gesamten März über stand kein Wasser auf der Fläche.

Dem Laubfrosch kann das auch noch passieren, denn der Rhein-Pegel sackt schon wieder ab.

Von hier aus ging's zum

Außenteich Klärwerk Sandhofen. Außer einigen Wasserfröschen war im Wasser nichts zu sehen. Etwas enttäuschend dann nach längerem Warten : gerade mal ein Laubfrosch-Rufer. Das kennzeichnet die Lage der letzten Jahre. Bisher ging es über 2 Rufer nicht hinaus.

Auf der Nord-Südachse hat dieses Gewässer wegen der großen Entfernungen nach Dammrückverlegung Kirschgartshausen bzw. Anglerteich nördlich der Autobahn eine schlechte Anbindung an die Laubfrosch-Vorkommen dort.

Nächster Halt war

Tümpel Altwasser, Sandhofen. Wenigstens 10 Laubfrosch-Rufer waren zu hören. Das eingetrübte Wasser gab den Blick nicht frei, ob Quappen von anderen Arten sich im Wasser aufhalten.

Mit seinen feinen Ohren hörte Holger noch aus einer anderen Richtung Laubfrosch-Rufer. Wie sich dann herausstellte, lag er mit seiner Vermutung, dass die Rufe aus der

Kleingartenanlage Sandhofen kommen, genau richtig. Zugute kamen ihm seine genauen Ortskenntnisse. Das Vorkommen von Laubfröschen war Holger schon länger bekannt. Im Vorfeld dieser Saison hat er mit seinem Kumpel, der hier seinen Schrebergarten hat, den Teich dort generalsaniert. Und genau hier saßen die (3) Rufer, die vom „Tümpel Altwasser“ zu hören waren.

Ende der Tour

Bisher nicht im Visier waren die Laubfrösche in den Riedwiesen. Die Reisinsel ist in der Zeit der Vogelbrut-Saison gesperrt.

Soviel lässt sich zu beiden Bereichen aber schon mal sagen: bedingt durch den niedrigen Rheinpegel fallen weite Teile des potentiellen Laubfrosch-Ablaich-Areals weg. Es verbleiben einige wenige Dauergewässer.

Landschaftsschutzgebiet „Au“

Neue See mit Verbindung zum Neckar

Es bleibt noch viel Arbeit, bis die Neuanlage des Sees fertig gestellt ist. Ein Gang über die Fläche zeigt die erheblichen Eingriffe in das Landschaftsschutzgebiet, was bei vielen helle Empörung auslöst hat und weiter auslöst.

Diese Empörung ist nachvollziehbar,. Dabei schwingt aber z.Tl. auch eine Verklärung/Beschönigung der alten Verhältnisse mit. Denn das LSG war bis dato ein überwiegend intensiv landwirtschaftlich genutztes Areal, eine weitgehend ausgeräumte Fläche.

Die Anlage des neuen Sees bedeutet erst einmal einen brutalen Eingriff, birgt aber mittelfristig die Chance einer ökologischen Aufwertung des LSG, wenn der See über einen Graben mit dem Neckar verbunden ist. Das ganze Gewässersystem ist eingebunden in das Planungsvorhaben „Grünzug Nordost“ bzw.

„Biotopverbundplanung“ Nordost.

Das folgende Foto zeigt das Ausmaß der erheblichen Eingriffe, die hier stattgefunden haben bzw. noch stattfinden



Nicht unerheblich sind auch die Eingriff bei der Anlage des Verbindungsgrabens



Wie auf obigem Bild zu sehen ist, mäandert der Graben, der derzeit noch modelliert wird, zwischen See und Neckar. An einigen Stellen wird er ausgeweitet und so größere Wasserflächen bilden.

Dauerhaft ist dagegen der Schaden, den der Radschnellweg durch das „LSG Au“ verursacht. Etliche Quadratmeter Boden werden versiegelt. Die zuständige Genehmigungsbehörde hat sich dabei nicht entblödet, diese Trassenführung (zu der es Alternativen gab) zu genehmigen, obwohl sie mitten durch eine Orchideenwiese läuft. Hier findet sich der **Bienenragwurz**.

Zum Bienenragwurz heißt es:

„Die Art ist durch das Bundesnaturschutzgesetz besonders streng geschützt (...) Nennenswerte Vorkommen unterliegen damit dem Schutz nach § 24a NatSchG als besonders geschützte Biotope (Sebald u.a., Die Farn- u. Blütenpflanzen Baden-Württembergs, Bd. 8).



Vorarbeiten für den Radschnellweg -mitten durch die Orchideenwiese

(Anmerkung:dieser Beitrag gibt nicht unbedingt die Meinung der NABU-OG wieder)

Text und Fotos, soweit nicht anders vermerkt: Gremlica